

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 47 (1969)

Heft: 4

Rubrik: Kurzinformationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich denken. Wie wenige können wirklich zuhören, und doch ist das Zuhören können so wertvoll. Es ist das Geheimnis des Einflusses, den so mancher Arzt, vor allem mancher Psychiater, hat. Freilich gibt es so etwas wie die freudige Ueberraschung: das freundliche, heitere Gesicht ist oft Anmeldung genug. In einer Konfirmandenstunde fragte ein Pfarrer die Mädchenschar, ob es leicht sei, sich mit den Fröhlichen zu freuen. Ein allgemeines Ja war die Antwort. Als er weiter fragte, ob es leicht sei, mit den Weinenden zu weinen, gab es eine kleine Stille. Dann sagte eines der Mädchen: «Das ist noch leichter.» Es hatte früh eine grosse Wahrheit erfasst.

Wir dürfen dem Lambertus-Verlag dankbar sein, dass er uns dieses wertvolle Büchlein auf den Tisch legt, um so mehr, als in diesem Verlag kürzlich das Buch von Lilly Zarncke in zweiter Auflage erschienen ist, das von kompetenter Seite als «das Buch über das Alter» bezeichnet wurde.

Die Redaktion

Kurzinformationen

Verzeichnis der Sozialeinrichtungen im Kanton St. Gallen

Auf Ende 1969 erscheint ein von der Kommission «Erhebung über die Fürsorgeeinrichtungen im Kanton» herausgegebenes Nachschlagewerk für jedermann, das rasch und zuverlässig über Beratungs- und Fürsorgestellen, gemeinnützige Organisationen, Heime, Hilfsfonds, Sonderschulen, Werkstätten für Behinderte usw. Auskunft gibt. Es handelt sich um ein handliches Nachschlagewerk in Ringbuchausführung (18×22,5 cm), das zum Preis von Fr. 22.50 erhältlich ist.

Deutscher Fürsorgetag, 13.-15. November 1969, in Essen

Der deutsche Fürsorgetag behandelte — in elf Arbeitsgruppen aufgeteilt — die vielschichtigen Probleme des gesamten Sozialwesens. Eine Gruppe befasste sich auch unter dem Thema «Die Verantwortung der Leistungsgesellschaft gegenüber der älteren Generation» mit Altersproblemen. Dozent Dr. O. Blume, Köln,

beleuchtete in grundlegender Weise die Position der älteren Menschen in der Leistungsgesellschaft. Dr. med. H. Leutiger, Chefarzt in Hofgeismar, sprach über «Die Verantwortung der Leistungsgesellschaft für die gesundheitliche Sicherung alter Menschen»; bezüglich der Bedeutung sozialer Leistungen für die ältere Generation — Traditionen und Forderungen — orientierte Direktor Dr. A. Stoll, Stuttgart, und Frau Dr. H. Behrends, Frankfurt am Main, befasste sich mit der Information und Beratung alter Menschen. Aus den Folgerungen und Forderungen der Arbeitsgruppe, die auf Grund ausgedehnter Diskussionen beschlossen wurden, seien einige wenige genannt:

- Aus allen gerontologischen Untersuchungen geht einwandfrei hervor, dass die alleinstehenden alten Frauen die wirklich Armen in Deutschland sind.
- Es sollte eine gleitende Altersgrenze geschaffen werden. Ab seinem 60. Lebensjahr sollte jeder Arbeitnehmer selbst entscheiden können, wann er sich zur Ruhe setzen möchte. Wer körperlich und geistig noch dazu imstande ist, sollte auch nach Vollsiedlung seines 65. Lebensjahres weiterarbeiten dürfen. Wer sich hingegen beispielsweise bereits mit 61 Jahren den Anforderungen seines Berufs nicht mehr gewachsen fühlt, sollte ohne besonderen Nachweis seiner verminderten Leistungsfähigkeit, ja selbst ohne Angabe eines Grundes, auf eigenen Wunsch invalidisiert werden können.
- In der Ausbildung der Medizinstudenten sollten die vielfältigen Alterserscheinungen des Menschen und die Besonderheiten der Erkrankungen im Alter in Unterricht und Klinik gebührende Berücksichtigung finden.
- Die Fortbildung der Aerzte, des Pflegepersonals, der Beschäftigungstherapeuten usw. in der Geriatrie und der Rehabilitationsmedizin ist notwendig.
- Die Erstellung weiterer geriatrischer Krankenhäuser oder Abteilungen ist dringlich.
- Im Rahmen der Hilfsangebote für alte Menschen muss der Beratung unbedingt grösseres Gewicht zukommen.